

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des ZMI,

der dritte ZMI-Newsletter dieses Jahres steht – frei nach den Beatles – im Zeichen von „We say goodbye ... we say hello!“.

Nach vier arbeitsreichen, wissenschaftlich äußerst fruchtbaren Jahren nehmen wir Abschied vom LOEWE-Schwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“. Die dreitägige Abschlusstagung zum Thema „Lesen, Schreiben, Erzählen – digital und vernetzt“ hat in der vergangenen Woche noch einmal viele wichtige Impulse gegeben. Die in diesem Rahmen veranstaltete ZMI-Wissenschaftslounge diskutierte mit prominenten TeilnehmerInnen ein Querschnittsthema wissenschaftlichen Arbeitens, das auch in den LOEWE-Jahren immer wieder aufkam: „Interdisziplinarität im Übermaß? Aktuelle Perspektiven und Herausforderungen interdisziplinärer Forschung“.



Fast zeitgleich erreichte uns die freudige Nachricht von der Bewilligung eines gewichtigen neuen ZMI-Projektes durch das BMBF: „Annotierte und georeferenzierte Online-Bibliografie der frühen deutsch- bzw. polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur 1933-1945“, kurz: „GeoBib“. Das mit ca. 1 Mio Euro dotierte, auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt wird vom ZMI in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut Marburg und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur der Germanistik der JLU durchgeführt. Sprecher ist der GD des ZMI, Prof. Henning Lobin. Das Projekt wird die zu Unrecht vergessene, versprengte frühe Holocaust- und Lagerliteratur zusammentragen und katalogisieren, es wird diese Bibliografie darüber hinaus aber in einem ‚virtuellen Atlas‘ auch digital aufbereiten und über eine Internet-Plattform zur Verfügung stellen. Durch ‚Georeferenzierung‘ werden die Werke mit anderen wichtigen, auf die jeweiligen Orte und Regionen bezogenen Informationen verknüpft.

Wir wünschen Ihnen erholsame und ertragreiche Semesterferien.

Ihre Sabine Heymann

INHALT ZMI-NEWSLETTER 3/2012

News	3
Projekt „GeoBib“: Ein digitaler Atlas der frühen Holocaustliteratur	3
Erfolgreicher Abschluss des LOEWE-Schwerpunkts „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“	4
Lesen, Schreiben, Erzählen – digital und vernetzt	6
ZMI-Wissenschaftslounge: Möglichkeiten interdisziplinären Forschens noch nicht ausgeschöpft	7
ProLOEWE: Die Kommunikation der hessischen LOEWE-Projekte erhält ein gemeinsames Dach	9
Termine	10
Workshop: English(es) and Cultural Identities in South Asia: Policies and Ideologies in India and Sri Lanka	10
ZMI-Angehörige auf der Digital Humanities 2012	10
Gründung eines Verbands „Digital Humanities Deutschland“ am 17. Juli in Hamburg	10
Möglichkeiten der Selbstregulierung im Bereich des Datenschutzes	11
Veranstaltungen, Events, Aktivitäten	11
Tagung „TO DO AS IF – Realitäten der Illusion im zeitgenössischen Theater“	11
„Sport, Sprache, Kommunikation und Medien“ – Kolloquium des Forschungsverbundes Educational Linguistics	12
Stimmen aus der Praxis. Journalisten zu Gast an der JLU	12
(Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand (II): Filmreihe der ZMI-Sektion 4	13
Anja Voeste hält Gastvortrag an der Universität Oldenburg	13
Geschichtslesesommer (GELESO) 2012	14
Internationale Vorträge von Henning Lobin	14
Can there be Global Norms for Freedom of Expression?	14
Personalialia	15
Sascha Feuchert neuer Vizepräsident des deutschen P.E.N.	15
Sabrina Kusche und Andreas Grünes schließen Promotionsvorhaben ab	15
Publikationen	15
Kooperationspartner-News	16
Exzellentes GCSC	16

News

Projekt „GeoBib“: Ein digitaler Atlas der frühen Holocaustliteratur

Am 1. Juli 2012 startete am ZMI das BMBF-Projekt „GeoBib – Annotierte und georeferenzierte Online-Bibliografie der frühen deutsch- bzw. polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur 1933-1949“.

Eine in der Öffentlichkeit noch weitgehend unbekannte Tatsache ist, dass bereits in der Frühphase des Nationalsozialismus eine Fülle an deutsch- und polnischsprachiger Holocaust- und Lagerliteratur entstand. Dieser Sachverhalt wurde auch von der Forschung bislang vernachlässigt. Ein Großteil dieser historisch äußerst wichtigen Quellen, die als erste Texte die Verbrechen des Holocaust und der Konzentrationslager aufgreifen, kann heutzutage oft nur mit dem größten Aufwand beschafft werden – wenn überhaupt. Das Zusammentragen dieser weit versprengten Literatur ist eines der Hauptziele des vom BMBF mit ca. 1 Mio. Euro geförderten bibliografischen Projekts „GeoBib – Annotierte und georeferenzierte Online-Bibliografie der frühen deutsch- bzw. polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur 1933-1949“.

Das Projekt macht sich aber nicht nur die Erfassung und Katalogisierung dieser Werke zum Ziel, sondern darüber hinaus auch ihre Aufbereitung in digitaler Form, damit sie über eine Internet-Plattform auf möglichst einfache und anwenderfreundliche Weise zur Verfügung gestellt werden können – zum Beispiel für künftige Forschungsprojekte, die sich mit der frühen Holocaust- und Lagerliteratur auseinandersetzen, aber auch für Schulen, Gedenkstätten und interessierte Laien. Zu diesem Zweck wird im Rahmen des Projekts eine Art ‚virtueller Atlas‘ entstehen, auf dem die in diesem Zusammenhang wichtigsten Orte, wie etwa Gettos und Lager, verzeichnet sind. Per Mausklick erhalten Anwender eine ausführliche und umfassende Liste der bis 1949 publizierten Texte, die mit diesen Orten zusammenhängen. Ergänzt wird diese Liste durch Rezensionen, Sekundärliteratur, Bildquellen sowie – eine wesentliche Besonderheit dieses Projekts – durch Geodaten. Durch diese ‚Georeferenzierung‘ werden die Werke mit anderen wichtigen, auf die jeweiligen Orte und Regionen bezogenen Informationen verknüpft.

Die Kombination aus regionalen, zeitlichen und bibliografischen Parametern erlaubt eine besonders präzise und detailreiche Form der Literaturrecherche, bei der inhaltliche Beziehungen und Zusammenhänge hergestellt werden können, die sonst nicht ohne Weiteres zugänglich wären. Auf Grundlage der vernetzten Daten können bislang nicht untersuchte Entwicklungen in der Holocaust- und Lagerliteratur erforscht werden. Durch die grafische Umsetzung wird – quasi „auf einem Blick“ – sichtbar, wo, wann und in welcher Sprache Schwerpunkte in den Zeugnissen lagen und mit welcher Wirkung diese publiziert wurden. Es lässt sich nachvollziehen, wann bestimmte Orte verstärkt thematisiert wurden und wann diese wieder in den Hintergrund traten. Die um eine Vielfalt an zusätzlichen Informationen angereicherte Online-Bibliografie leistet somit einen wichtigen Beitrag bei der kollektiven Erinnerung des Holocaust sowie weiterer Verfolgungsverbrechen der NS-Diktatur in einer gesamteuropäischen Perspektive.

„GeoBib“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Justus-Liebig-Universität Gießen und des Herder-Instituts Marburg. Es wird an der JLU getragen vom Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) in Verbindung mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur im Institut für Germanistik, der Professur für Computerlinguistik und dem Institut für Geografie. Als Sprecher des Projekts fungiert Prof. Henning Lobin. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einem beantragten Fördervolumen von 1,061 Mio. Euro. Die Laufzeit des Projekts reicht vom 1. Juli 2012 bis zum 30. Juni 2015.

Die offizielle Übergabe des Bewilligungsschreibens durch BMBF-Staatssekretär Dr. Helge Braun an den Präsidenten der JLU, Prof. Joybrato Mukherjee wird am 27. Juli im ZMI stattfinden.

Erfolgreicher Abschluss des LOEWE-Schwerpunkts „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“

Nach insgesamt vier Förderjahren beendete der LOEWE-Schwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ am 30. Juni 2012 erfolgreich seine Arbeit. Zeit für einen kurzen Rückblick.



Am Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) der Justus-Liebig-Universität (JLU) angesiedelt, war der LOEWE-Schwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ der erste geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsverbund, der im Rahmen des Hessischen Forschungsförderprogramms LOEWE („Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-Ökonomischer Exzellenz“) gefördert wurde.

Thematisches Zentrum bildeten die Auswirkungen der „digitalen Revolution“ auf die basalen kommunikativen Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Erzählens sowie auf die darauf aufbauenden Kulturtechniken des Archivierens und des Recherchierens. Erforscht wurde nicht nur, wie sich kommunikative Kulturtechniken durch digitale Medien als Prozesse verändern, sondern auch wie sich diese Veränderungen auf kulturelle Produkte und die Praktiken des Umgangs mit ihnen auswirken. Der LOEWE-Schwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ thematisierte dieses Phänomen aus einer interdisziplinären Perspektive, welche sprach-, literatur-, kultur- und geschichtswissenschaftliche sowie psychologische Herangehensweisen verband.

Zum LOEWE-Schwerpunkt gehörten insgesamt 11 Teilprojekte, in denen seit Projektbeginn rund 40 WissenschaftlerInnen arbeiteten. Die Federführung des LOEWE-Schwerpunkts „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ oblag dem ZMI, das Herder-Institut Marburg war Mittragsteller, die Technische Hochschule Mittelhessen assoziierter Partner. Um die anwendungsorientierten Forschungsprojekte des Herder-Instituts zu fördern, wurde im LOEWE-Schwerpunkt ein Rotationsstellenprogramm verankert, das es den MitarbeiterInnen ermöglichte, sich für jeweils fünf Monate ganz ihrer Forschungstätigkeit zu widmen. Die Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen diente vornehmlich dazu, die im Schwerpunkt entwickelten theoretischen Konzepte praktisch umzusetzen. Darüber hinaus

schuf die enge Zusammenarbeit mit dem International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) optimale Promotionsbedingungen für die DoktorandInnen des LOEWE-Schwerpunkts.

Ein Ereignis mit großer Öffentlichkeitswirksamkeit war die Eröffnung des virtuellen Erinnerungsortes „Die Chronik des Gettos von Lodz/Litzmannstadt – Das letzte Jahr“ am 24. Juni 2011. Das Online-Portal wurde innerhalb der LOEWE-Teilprojekte „Multimedialisierung der Getto-Chronik Lodz/Litzmannstadt“ und „Praktiken des Suchens und Findens“ entwickelt. Während der Feierstunde in der Aula der JLU las der bekannte Schauspieler Ulrich Matthes Auszüge aus der „Getto-Chronik“. Die Veranstaltung bildete darüber hinaus den Auftakt einer Sendereihe des Hessischen Rundfunks: Von August 2011 bis Juli 2012 wurden täglich Ausschnitte aus der „Getto-Chronik“ auf hr2-Kultur gesendet.

Die Forschungsergebnisse der weiteren Teilprojekte wurden der Öffentlichkeit durch mehrere Monographien und zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelbänden zugänglich gemacht. Ein Beispiel unter vielen ist der von Jana Klawitter, Henning Lobin und Torben Schmidt herausgegebene Sammelband „Kulturwissenschaften digital. Neue Forschungsfragen und Methoden“, der im Rahmen der „Interaktiva-Reihe“ des ZMI veröffentlicht wurde.

Zu den Ereignissen des LOEWE-Schwerpunkts zählen ferner etliche Workshops, die beiden Meilensteintagungen 2009 und 2010 als große interne Arbeitstagungen des LOEWE-Schwerpunkts sowie die DoktorandInnen-Ringvorlesung im Sommersemester 2011. Als letzte große Veranstaltung fand, zum offiziellen Ende des LOEWE-Schwerpunkts, vom 28. bis zum 30. Juni eine große Abschlusstagung an der JLU statt. Dem übergeordneten Thema des LOEWE-Schwerpunkts entsprechend, analysierten dreizehn Vorträge aus interdisziplinärer Perspektive und anhand konkreter Beispiele, wie sich die Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Erzählens durch digitale Medien verändern. Doch damit nicht genug: Im Rahmen der Tagung fand zudem eine ZMI-Wissenschaftslounge mit dem Titel „Interdisziplinarität im Übermaß?“ statt. Während der Podiumsdiskussion untersuchten hochkarätige Experten aktuelle Perspektiven und Herausforderungen interdisziplinärer Forschung vom Standpunkt der Wissenschaftsforschung, der wissenschaftlichen Praxis und der Forschungsförderung aus.

Mit diesen beiden Veranstaltungen fand die vierjährige Forschungsgeschichte des LOEWE-Schwerpunkts ihren erfolgreichen Abschluss. Zu Ende ist die Forschung im Bereich „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ an der JLU damit noch lange nicht. Aus dem Schwerpunkt sind schon jetzt einige neue Projekte hervorgegangen, die inhaltlich auf diesem aufbauen, unter anderem das Projekt „Eristische Literalität. Erwerb und Ausbau wissenschaftlicher Textkompetenz im Deutschen“ von Helmuth Feilke und Katrin Lehnen. Im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Projekts werden Erwerb und Möglichkeiten zur Förderung von Textkompetenzen in der Wissenschaftssprache Deutsch bei Studierenden unterschiedlicher sprachlicher und wissenschaftskultureller Herkunft erforscht.

Weitere Informationen zum LOEWE-Schwerpunkt, zur LOEWE-Abschlusstagung und zur ZMI-Wissenschaftslounge finden Sie hier im ZMI-Newsletter weiter unten sowie auf der Homepage des ZMI (<http://www.zmi.uni-giessen.de>), der Homepage des LOEWE-Schwerpunkts (<http://www.kulturtechniken.info/>) oder der Homepage der LOEWE-Abschlusstagung (<http://abschlusstagung.kulturtechniken.info/>).

Lesen, Schreiben, Erzählen – digital und vernetzt

Vom 28. bis zum 30. Juni fand die Abschlusstagung des LOEWE-Schwerpunkts „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ im Senatssaal der Justus-Liebig-Universität statt.

Den Auftakt der Abschlusstagung des LOEWE-Schwerpunktes „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ bildete der Plenarvortrag „Wissen im Netz“ des Philosophen und Wissenschaftshistorikers Prof. Olaf Breidbach (Friedrich-Schiller-Universität Jena). Mit einem Begriff von Wissen, das durch Vernetzung entsteht, aber durch dieses Netz auch gewissermaßen „eingefangen“ und festgehalten wird, brachte Breidbach bereits durch den Titel seines Vortrags die Wissensproduktion in digitalen Medien als ein zentrales Motiv der Tagung auf den Punkt. In unterschiedlichen Gewichtungen und Variationen schimmerten Aspekte von Wissensproduktion und -rezeption durch die nachfolgenden dreizehn Einzelvorträge hindurch. Mit der Digitalisierung verändert sich das Wissen, das durch die Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Erzählens erworben und vermittelt wird, ebenso wie der Umgang mit diesem Wissen. Dabei wies Breidbach auf die doppelte Bedeutung des Netzwerk-Begriffs hin, der einerseits ein dynamisches Geflecht von Beziehungen und andererseits eine Technik bezeichnet, die dem „Einfangen“ und „Einsammeln“ dient. Beide Teilbedeutungen seien für die Wissensproduktion durch digitale Medien, insbesondere natürlich das Internet, relevant – weswegen Breidbach hierfür auf die Metapher des Spinnennetzes zurückgriff, das sowohl ein komplexes Geflecht einzelner, miteinander verknotteter Fäden als auch eine Technik zum Einfangen der Beute bezeichnet.



Prof. Henning Lobin begrüßt die Teilnehmer der Abschlusstagung des LOEWE-Schwerpunktes „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“

An faszinierenden Erkenntnissen eingefangen hat die Tagung in der Tat einiges. In drei Sektionen – „Lesen und Schreiben“, „Erzählen – faktual und fiktional“ und „Lehren und Lernen“ – untersuchte sie, wie sich die Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Erzählens verändern und welche Auswirkungen mediale Transformationen auf Kompetenzerwerb und -vermittlung dieser Kulturtechniken haben. Neben den im Forschungsschwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ vertretenen Kerndisziplinen – Didaktik, Linguistik, Geschichtswissenschaft, Literatur- und Kulturwissenschaft – umfasste das Spektrum der Beiträge auch angrenzende kulturwissenschaftliche Disziplinen, darunter Medienwissenschaft und Philosophie. Für die Plenarvorträge konnten neben Olaf Breidbach auch der Medienwissenschaftler Prof. Roberto Simanowski (Universität Basel) gewonnen werden. Roberto Simanowski widmete sich in seinem Beitrag produktions- und rezeptionsästhetischen Veränderungen des Narrativen in digitalen Medien. So würde auf der Seite der Rezeption durch schnelles Navigieren und paralleles Browsen Deep-Attention durch Hyper-Attention ersetzt und dadurch die konzentrierte Lektüre untergraben. Auf der Seite der Produktion eröffneten digitale Medien indes neue Formen des literarischen Ausdrucks bzw. entwickelten bekannte Formen weiter.

Stichprobenartig und anhand konkreter Beispiele sondierten die 13 Einzelvorträge weitere aktuelle Entwicklungen und neuartige Möglichkeiten des Lesens, Schreibens und Erzählens, die sich vor dem Hintergrund der digitalen Umwälzungen ergeben. So stellte Alexander Scherr (JLU) mit „Twin Komplex“ eine neue Art interaktiver Spiele vor, die sich gleichermaßen fiktiver und faktualer Erzählweisen bedienen. John David Seidler (Universität Rostock) demonstrierte, wie das Internet die Verbreitung bestimmter Verschwörungstheorien erst ermöglichte und verstärkte. Annika Dix, Lisa Schüler und Jan Weisberg (JLU) konnten überzeugend zeigen, wie die von ihnen in Zusammenarbeit mit Informatikern entwickelte Lernumgebung „SKOLA“ Studierenden effektiv dabei helfen kann, wissenschaftliches Schreiben zu erlernen und zu verbessern.

Einen Gesamtüberblick über diese drei erkenntnisreichen und in ihren Themen äußerst vielfältigen Tagungstage wird der ausführliche Tagungsbericht geben, der in Kürze über den Newsletter von „HSozKult“ und weiteren einschlägigen Kanälen veröffentlicht werden wird. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Abschlusstagung und auf der Homepage des ZMI (www.zmi.uni-giessen.de).

ZMI-Wissenschaftslounge: Möglichkeiten interdisziplinären Forschens noch nicht ausgeschöpft

Am 29. Juni 2012 fand im Rahmen der LOEWE-Abschlusstagung eine ZMI-Wissenschaftslounge mit dem Titel „Interdisziplinarität im Übermaß? Aktuelle Perspektiven und Herausforderungen interdisziplinärer Forschung“ statt.

Sie selbst habe immer am meisten interessiert, Probleme zu analysieren ohne dabei auf disziplinäre Grenzen achten zu müssen. Denn es gebe Fragestellungen, die nicht aus der Perspektive einer einzigen Disziplin gelöst werden könnten. Diese Aussage der Psychologin und Linguistin Prof. Gisela Klann-Delius (Freie Universität Berlin) gehörten sicherlich zu den einprägsamsten der diesjährigen ZMI-Wissenschaftslounge, die am 29. Juni 2012 im Margarete-Bieber-Saal der Justus-Liebig-Universität stattfand. Man hätte sie auch der ganzen

Veranstaltung als Motto voranstellen können. Unter der – provokant zugespitzten – Frage „Interdisziplinarität im Übermaß?“ widmete sich die abendliche Podiumsdiskussion aktuellen Perspektiven und Herausforderungen interdisziplinärer Forschung. Gäste waren neben Gisela Klann-Delius der Techniksoziologe und Wissenschaftsphilosoph Prof. Wolfgang Krohn (Universität Bielefeld), der Politikwissenschaftler Prof. Claus Leggewie (Kulturwissenschaftliches Institut Essen), die Philosophin Dr. Lisa Herzog (Universität St. Gallen) und Dr. Vera Szöllösi-Brenig, Referentin der VolkswagenStiftung. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von dem Gießener Literaturwissenschaftler Prof. Joachim Jacob.



Prof. Claus Leggewie, Dr. Lisa Herzog, Prof. Joachim Jacob, Prof. Gisela Klann-Delius, Prof. Wolfgang Krohn und Dr. Vera Szöllösi-Brenig (v.l.n.r.) während der ZMI-Wissenschaftslounge

Im deutschen Wissenschaftsbetrieb hat Interdisziplinarität seit Jahren Hochkonjunktur. Dass die Potenziale interdisziplinärer Forschung jedoch längst nicht ausgeschöpft seien, darüber waren sich die Gäste schnell einig. Einig war man sich auch darüber, dass Interdisziplinarität nicht per se funktioniere. Nicht bei allen Problemstellungen führe eine interdisziplinäre Forschungsperspektive zu einem Erkenntnisgewinn; es gebe viele Probleme, die sich aus den Disziplinen und ihrer Forschungsgeschichte heraus ergäben und entsprechend besser in deren Grenzen gelöst würden. Er habe zwar nichts gegen ausschließlich disziplinäre Forschung einzuwenden, so Claus Leggewie, doch zeige sich gerade bei drängenden gesellschaftlichen Problemen, dass diese in ihrer Komplexität nicht von einer Disziplin allein bewältigt werden können. Bemängelt wurde in diesem Kontext, dass die Universitäten noch immer zu wenig auf wirkliche Interdisziplinarität vorbereitet seien. Gerade die Lehre orientiere sich auch heute noch mehrheitlich an disziplinären Grenzen. Allerdings wies beispielsweise Wolfgang Krohn

darauf hin, dass bereits die Vorstellung einer homogenen Disziplin irrtümlich sei; denn diese durchdringen einander immer schon. So eigne man sich etwa in der Philosophie auch Wissen um formale Logik, Hermeneutik oder Geschichte an.

Deutlich kritisiert wurde die herrschende Förderungspolitik. Diese lege zwar einerseits größten Wert auf eine interdisziplinäre Ausrichtung von Forschungsverbänden, andererseits würden die einzelnen Teilprojekte jedoch oftmals nach disziplinären Kriterien begutachtet. Auch Fachzeitschriften blieben in der Regel bestimmten Einzeldisziplinen verhaftet, so dass Artikel, die von Autoren verschiedener Disziplinen verfasst werden, kaum darin positioniert werden könnten. Die Folge: Wenn es ums Publizieren geht, arbeiten die Wissenschaftler für sich und nicht in interdisziplinären Teams.

Nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Wortmeldungen aus dem Publikum wurde am Ende des Abends deutlich, dass um Interdisziplinarität als Forschungsprinzip immer noch viel Gesprächsbedarf besteht. Die Diskussion geht weiter.

Weitere Informationen zur ZMI-Wissenschaftslounge können Sie auf der Homepage der LOEWE-Abschlussstagung (<http://abschlussstagung.kulturtechniken.info/>) einsehen. Zudem wird Ende Juli ein ausführlicher Tagungsbericht bei HSozKult erscheinen.

ProLOEWE: Die Kommunikation der hessischen LOEWE-Projekte erhält ein gemeinsames Dach

Am 22. Mai 2012 wurde ProLOEWE, die gemeinsame Kommunikationsinitiative des LOEWE-Programms des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, auf einer Pressekonferenz in Wiesbaden vorgestellt. Zudem wurde währenddessen die Internetseite der Initiative freigeschaltet.

PROLOEWE

Büro für Öffentlichkeitsarbeit
der LOEWE-Forschungsvorhaben

Vertreten wurde die Vielzahl der LOEWE-Projekte dabei durch Prof. Hans-Christian Pfohl von der TU Darmstadt (Projekt „Dynamo PLV“) und Prof. Henning Lobin als Sprecher des LOEWE-Schwerpunkts „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“. Während der Pressekonferenz stellte Lobin die Arbeit des LOEWE-Schwerpunkts kurz vor: „Die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens bilden die Basis einer modernen Gesellschaft – diese zu erforschen und mit realen Anwendungsfeldern im regionalen Umfeld zu verbinden, ist uns durch die LOEWE-Förderung ermöglicht worden.“

Weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage](#) der Kommunikationsinitiative „ProLOEWE“.

Termine

Workshop: English(es) and Cultural Identities in South Asia: Policies and Ideologies in India and Sri Lanka

Am Institut für Anglistik wird in der Abteilung für Englische Sprachwissenschaft am 13. Juli 2012 von 9:30 bis 18:00 Uhr im MFR des GCSC ein Workshop zum Thema „English(es) and Cultural Identities in South Asia: Policies and Ideologies in India and Sri Lanka“ stattfinden. In mehreren Vorträgen und Paneldiskussionen werden die Themen Sprachpolitik, Identitätskonstruktion und Sprachideologien mit speziellem Bezug zum Englischen in Indien und Sri Lanka diskutiert. Neben Sprechern der Justus-Liebig-Universität Gießen (Tobias Bernaisch, Claudia Lange) berichten auch Sprecher aus dem Forschungskontext Südasien aus der Praxis: Robert Fuchs (Uni Münster), Sandarenu Kumarasamy (Uni Duisburg-Essen), Dushyanthi Mendis (Uni Colombo, Sri Lanka), Lina Mukhopadhyay (EFLU Hyderabad, Indien). Interessierte Zuhörer können sich gerne unter reglangpol@googlemail.com zur Teilnahme anmelden. Mehr Informationen zum Workshop finden Sie unter <http://gcsc.uni-giessen.de/wps/pgn/lv/det/cultdoc/1330/?usetemplate=272>.

ZMI-Angehörige auf der Digital Humanities 2012

Die internationale Konferenz „Digital Humanities“ findet in diesem Jahr vom 16. bis 22. Juli an der Universität Hamburg statt. Mehrere Angehörige des ZMI nehmen aktiv daran teil: Prof. Thomas Gloning (ZMI) leitet am 19. Juli gemeinsam mit Alexander Geyken (BBAW Berlin) und Thomas Stäcker (HAB Wolfenbüttel) eine 90-minütige Panel-Session zum Thema „Compiling Large Historical Reference Corpora of German: Quality Assurance, Interoperability and Collaboration in the Process of Publication of Digitized Historical Prints“. Maja Bärenfänger und Frank Binder (beide ZMI) sind am 20. Juli mit einem Beitrag zu „Research Infrastructures for Digital Humanities: The Local Perspective“ vertreten.

Weitere Informationen:

Digital Humanities 2012: <http://www.dh2012.uni-hamburg.de/>

Digital Humanities Conference: <http://digitalhumanities.org/conference>

Gründung eines Verbands „Digital Humanities Deutschland“ am 17. Juli in Hamburg

Bei der Gründungsveranstaltung des deutschen Regionalverbandes Digital Humanities Deutschland (DHD) – einer deutschsprachigen Interessenvertretung für Aktivitäten aus dem Bereich der digitalen Geisteswissenschaften – wird das ZMI am 17. Juli 2012 in Hamburg durch Prof. Henning Lobin und weitere Angehörige vertreten sein.

Weitere Informationen:

Gründungsveranstaltung DHD: <http://www.dig-hum.de/>

Digitale Geisteswissenschaften: <http://www.dig-hum.de/digitale-geisteswissenschaften>

Möglichkeiten der Selbstregulierung im Bereich des Datenschutzes

Prof. Martin Eifert hat die Co-Leitung eines Panels zu den Möglichkeiten der Selbstregulierung im Bereich des Datenschutzes auf dem Workshop am 29. August und der Konferenz am 17. und 18. Oktober 2012, veranstaltet vom Bundesministerium des Innern und dem Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft in Berlin inne.

Veranstaltungen, Events, Aktivitäten

Tagung „TO DO AS IF – Realitäten der Illusion im zeitgenössischen Theater“

Wenn in Bezug auf Theater von Illusion die Rede ist, denkt man in der Regel nicht ans zeitgenössische Theater. Schließlich ist gegen das, was gemeinhin unter „Illusionstheater“ verstanden wird, seit den Experimenten der historischen Avantgarden und Bertolt Brechts anti-illusionistischen Forderungen und Maßnahmen einiges unternommen worden. Selbst vom guten alten Als-ob ist – seit dieses von der Performance Art ins Visier genommen und im Zuge transgressiver „Einbrüche des Realen“ von der Bühne verscheucht wurde – im Hinblick auf zeitgenössisches Theater nicht mehr allzu oft die Rede – es sei denn, um zu beschreiben, was dieses Theater nicht ist.

Gerade mit Blick auf die jüngsten Entwicklungen der szenischen Kunst ist jedoch zu bemerken, dass nicht nur durchaus häufig mit Formen des Als-ob gespielt wird, sondern dass es sich bei nicht wenigen dieser Formen auch um solche handelt, die als illusionserzeugend beschrieben werden können – wobei sie nicht etwa der geschlossenen Darstellung fiktiver Realitäten verpflichtet sind, sondern vielmehr gerade auf die Reflexion der Aufführungsrealität zielen: Vorproduzierte Video-Aufzeichnungen werden als Live-Wiedergaben des Bühnengeschehens ausgegeben, Performer bewegen ihre Lippen zu Playback-Stimmen, Körperteile scheinen sich zu verselbständigen, oder Nachbildungen von Gegenständen wirken täuschend echt – kurz gesagt: Illusion ist im zeitgenössischen Theater Realität.

Mit dem Ziel, den Konsequenzen nachzugehen, die sich aus dieser Beobachtung für die Beschreibung des zeitgenössischen Theaters und der in seinem Zusammenhang möglichen ästhetischen Erfahrungen ergeben, versammelte die Tagung theaterwissenschaftliche und künstlerische Positionen, die sich in Vorträgen und Performances mit den Spielformen des Als-ob und den damit verbundenen Realitäten der Illusion im zeitgenössischen Theater auseinandersetzen.

Die von Dr. André Eiermann veranstaltete Tagung des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft (ATW) fand am 6. und 7. Juli an der Justus-Liebig-Universität Gießen im Margarete-Bieber-Saal und auf den Probebühnen des ATW statt und wurde durch das Zentrum für Medien und Interaktivität gefördert.

Weitere Informationen und das Programm finden Sie unter www.to-do-as-if.de.

„Sport, Sprache, Kommunikation und Medien“ – Kolloquium des Forschungsverbundes Educational Linguistics

Anlässlich der Fußball-EM 2012 in Polen und der Ukraine veranstaltete der Forschungsverbund Educational Linguistics am 6. Juli 2012 von 11 bis 16 Uhr im Gustav-Krüger-Saal der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) ein Kolloquium zu dem Thema „Sport, Sprache, Kommunikation und Medien“. Das Kolloquium griff damit das Thema der Vortragsreihe des diesjährigen Sommersemesters auf, das unter dem Motto „EL goes EM“ stand.

Im Rahmen der Reihe fanden im Juni drei Vorträge im Margarete-Bieber-Saal statt, die mit dem anschließenden *public viewing* der jeweiligen an diesem Tag stattgefundenen EM-Spiele abgerundet wurden. So sprach am 13. Juni 2012 Prof. Joachim Born von der JLU über „Die Feuilletonisierung der Sportberichterstattung: Der romanische Beitrag“. Prof. Armin Burkhardt von der Otto-von-Gericke-Universität Magdeburg hielt am 20. Juni 2012 einen Vortrag mit dem Titel „Abseits, Foul und Rote Karte. Die deutsche Fußballsprache, ihre Geschichte und ihr wachsender Einfluss auf die Kommunikation in Alltag und Politik“. Am 27. Juni 2012 lautete das Thema der Veranstaltung „Fankommunikation in Russland und in Deutschland: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, zu dem Dr. Roman Belyutin von der Geisteswissenschaftlichen Universität Smolensk (Russland) referierte. Weiter Informationen finden sie auf der Homepage des Forschungsverbundes Educational Linguistics: <http://www.educational-linguistics.eu/>.



Stimmen aus der Praxis. Journalisten zu Gast an der JLU

Die Fachjournalistik Geschichte und das ZMI laden regelmäßig Journalisten an die Universität Gießen ein, um über ihren beruflichen Werdegang, spezifische Aspekte der Berufspraxis, die gesellschaftliche Funktion und aktuelle Herausforderungen des Journalismus zu sprechen. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Am 8. Mai 2012 war Christoph Hickmann (Der Spiegel) mit dem Thema „Vor Sitzungssälen und Hinterzimmern – wie Politik sich inszeniert und Journalismus damit umgeht“ zu Gast. Drei Wochen später, am 29. Mai 2012, lautete der Titel der Veranstaltung „Die taz: Linke Krawallmacher oder ernstzunehmende Konkurrenz auf dem Zeitungsmarkt?“, zu dem Cigdem Akyol von der taz geladen war. Am 3. Juli 2012 war Damian Imöhl, Chefreporter „bild.de“, zu Gast und sprach zum Thema „Unterwegs auf dem Boulevard: Kann man als BILD-Reporter ein guter Journalist sein?“

Weitere Informationen finden Sie hier. (<http://www.zmi.uni-giessen.de/sektionen/sek-4.html>)

(Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand (II): Filmreihe der ZMI-Sektion 4

Die ZMI-Sektion 4 und das Graduiertenkolleg Transnationale Medienereignisse von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart veranstalteten im Sommersemester die Film- und Vortragsreihe „Das Ende der Kolonialreiche – (Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand“. Die Veranstaltung hat durch Vorträge und gezeigte Filme ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass Kolonialismus, Antikolonialismus und Dekolonisierung von enormer Bedeutung für die Zeitgeschichte sind und Politik,

Wirtschaft und Gesellschaft entscheidend prägten und bis heute prägen. Darüber hinaus wurden die vorgestellten Filme dahingehend befragt, inwieweit sie mit ihrer Ästhetik und ihren Aussagen in den politischen Diskurs und/oder die Erinnerungs- und Geschichtspolitik eingreifen, welcher die Auflösung der Kolonialreiche begleitete. Speziell wurde das Augenmerk darauf gelegt, wie sie u.a. die europäische Kolonialherrschaft und antikoloniale Unabhängigkeitsbewegungen bewerten, den Verlauf der Dekolonisation erklären, die oftmals komplexen und extrem gewaltsamen Ereignisse und Entwicklungen der Dekolonisation narrativ strukturieren und inwiefern in den gezeigten Filmen auf koloniale Kontinuitäten in der post-kolonialen Weltordnung Bezug genommen wird. Des Weiteren wurde nach den Filmproduzenten, den filmischen Traditionen, dem Publikum und der Rezeption der jeweiligen Filme gefragt, die nicht selten große Skandale und umfangreiche gesellschaftliche Debatten auslösten. Zudem wurde kritisch reflektiert, inwiefern und warum selbst manche dezidiert kolonialkritischen Filme der Gefahr erliegen, koloniale und neo-koloniale Narrative zu reproduzieren, anstatt sie radikal zu unterlaufen.

Gezeigt wurden am 24. April „Befreien Sie Afrika!“ (1998, mit einer Einführung von Prof. Dirk van Laak), am 22. Mai „Die Massaker von Sétif - Ein anderer 8. Mai“ (2003, mit einer Einführung von Karl Rössel) und am 26. Juni „La hora de los hornos - Die Stunde der Hochöfen“ (1968, mit einer Einführung von Prof. Verena Dolle).



Anja Voeste hält Gastvortrag an der Universität Oldenburg

Prof. Anja Voeste hat am 20. Juni 2012 an der Universität Oldenburg einen Gastvortrag zum Thema „Neue Fragen an alte Quellen. Graphische Wortbearbeitung in Spätmittelalter und Früher Neuzeit“ gehalten. Im Fokus standen orthographische Besonderheiten von Handschrift und Druck im Zeitalter der (ersten) Medialisierung. Orthographische Unterschiede zwischen den beiden Medien geben Hinweise auf das Selbstverständnis und das grammatische Wissen von Schreibern und Setzern.

Geschichtslesesommer (GELESO) 2012

Im Juni 2012 fand zum dritten Mal der von der ZMI-Sektion 2 Medien und Didaktik unterstützte Geschichtslesesommer (GELESO) statt. Aufgrund ihrer prägenden Wirkung auf das Geschichtsbewusstsein standen erneut historische Jugendromane im Mittelpunkt des Interesses. Die öffentlichen Lesungen namhafter Autoren wurden auch in diesem Semester wieder von verschiedenen Lehrveranstaltungen zum zeitgeschichtlichen Jugendroman an der Professur für Didaktik der Geschichte begleitet. Gemeinsam mit den Studierenden fragten Dr. Jeannette van Laak, Rita Rohrbach und Monika Rox-Helmer nach dem didaktischen Potential dieser Medien für das historische Lernen bzw. versuchten, das Historische in diesen Geschichten transparent werden zu lassen. Am 4. Juni um 18:15 Uhr las Gina Mayer in der Stadtbibliothek aus „Die verlorenen Schuhe“, am 11. Juni um 18:15 Uhr präsentierte Simon Schwartz im Mathematikum seinen *graphic novel* „drüben!“. Abschließend las Kirsten Boie am 18. Juni um 17:15 Uhr im Literarischen Zentrum aus ihrem Buch „Ringel, Rangel, Rosen“. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen war frei.



Internationale Vorträge von Henning Lobin

Prof. Henning Lobin war in den vergangenen Wochen zu mehreren internationalen Vorträgen eingeladen. So war Lobin am 28. April an der Universität Nanjing bei der Chinesischen DAAD-Alumnitagung „Germanistik in interdisziplinären Kontexten“ zu Gast mit dem Vortrag „Neue Medien – neue Formate. Kulturtechniken im Wandel“. Am 26. Mai war Henning Lobin zu einem Vortrag mit dem Thema „Kulturelle Auswirkungen der Digitalisierung sprachlicher Kommunikation“ an der Universität Warschau bei der Tagung des Verbandes Polnischer Germanisten eingeladen, bevor er am 11. Juni in Moskau sowohl auf dem Moskau Book Festival als auch am Strelka Institut zum Thema „Digital Culture“ Vorträge hielt. Darüber hinaus war er am 6. Juni als Gastredner bei der „Senckenberg International Convention“ vertreten. Der internationale Kongress mit dem Titel „Exhibit Nature – Explain Science“ widmete sich der Frage nach der Zukunft der Vermittlung von Wissenschaft, und Lobin stellte Performing Science, den vom ZMI und der JLU ausgelobten Gießener Preis für wissenschaftliche Präsentation und Lecture Performance, vor.

Can there be Global Norms for Freedom of Expression?

Prof. Martin Eifert kommentierte den Vortrag von Timothy Garton Ash (Oxford) „Can (and Should) there be Global Norms for Freedom of Expression?“ auf dem Internationalen Workshop des Käte Hamburger Kollegs/ Centre for Global Cooperation Research, der vom 11. bis 12. Juni 2012 am Kulturwissenschaftliche Institut in Essen (KWI) stattfand.

Personalia

Sascha Feuchert neuer Vizepräsident des deutschen P.E.N.

Prof. Sascha Feuchert ist auf der diesjährigen Tagung des deutschen P.E.N.-Zentrums in Rudolstadt mit überwältigender Stimmenmehrheit zum neuen Vizepräsidenten des deutschen P.E.N. und zum Beauftragten für „Writers-in-Prison“ gewählt worden. Prof. Feuchert tritt damit die Nachfolge des Journalisten Dirk Sager an, der aus gesundheitlichen Gründen ausschied. Die Autorenvereinigung P.E.N. wurde 1921 in London gegründet und macht durch ihre Arbeit auf die Schicksale inhaftierter Schriftsteller aufmerksam und versucht deren Freilassung zu erwirken. Prof. Feuchert ist Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur am Institut für Germanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen und des Literarischen Zentrums Gießen.

Sabrina Kusche und Andreas Grünes schließen Promotionsvorhaben ab

Sabrina Kusche hat am 25. Mai 2012 im Rahmen eines Cotutelle-Vertrags durch das Netzwerk „PhDnet Literary and Cultural Studies“ mit ihrer Disputation in Stockholm ihr Promotionsvorhaben erfolgreich abgeschlossen. Die Arbeit trägt den Titel „Der E-Mail-Roman. Zur Medialisierung des Erzählens in der zeitgenössischen deutsch- und englischsprachigen Literatur“ und entstand im Rahmen des LOEWE-Teilprojekts „Narrative Kompetenz und ihre Medialisierung“, in dem Sabrina Kusche seit März 2009 als PhD-Stipendiatin tätig ist. Opponentin war Prof. Birgit Neumann aus Passau. Eine Disputationsauslage ist bereits vor der Disputation erschienen, die Publikation folgt.

Mit seiner Disputation am 19. Juni hat Andreas Grünes, seit August 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter des ZMI im LOEWE-Schwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“, seine Promotion abgeschlossen. Die im Oktober 2008 begonnene und im Rahmen des Teilprojekts „Praktiken des Suchen und Findens“ durchgeführte Forschungsarbeit untersucht den editorischen Kommentar als Ergebnis abduktiver Spurensuche vor dem Hintergrund des Wandels von Printausgaben hin zu digitalen Editionen. Die Promotion wurde mit „summa cum laude“ ausgezeichnet.

Die Arbeiten von Sabrina Kusche und Andreas Grünes gehören zu den ersten abgeschlossenen Dissertationen des LOEWE-Schwerpunkts.

Publikationen

Katrin Biebighäuser ist gemeinsam mit **Marja Zibelius** und **Torben Schmidt** Herausgeberin des Sammelbandes „**Aufgaben 2.0 – Konzepte, Materialien und Methoden für das Fremdsprachenlehren und -lernen mit digitalen Medien**“, der am 13. Juni 2012 im Gunter Narr Verlag in Tübingen erschienen ist. Digitale Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse zu bereichern. Sie erleichtern Informations-, Kommunikations- und Kooperationsprozesse und sind aus einem zeitgemäßen

kommunikativen Fremdsprachenunterricht nicht mehr wegzudenken. Doch bei aller Euphorie neuartigen technologischen Entwicklungen gegenüber wird der Frage nach didaktisch sinnvollen Aufgaben für den Einsatz von unterschiedlichen Medienformaten und Anwendungen häufig zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser Sammelband bietet Fremdsprachendidaktikern, Lehrkräften und allen Interessierten in fremdsprachlichen Aus- und Weiterbildungskontexten neben grundlegenden theoretischen Auseinandersetzungen mit Aufgabenkonzepten vielfältige forschungsbasierte Beispiele, wie technische Innovationen mit bewährten und neuartigen Aufgabenkonzepten verknüpft werden können. Weitere Informationen finden Sie hier. (<http://www.zmi.uni-giessen.de/publikationen/publikationen-aufgaben.html>)

Anja Voeste hat gemeinsam mit **Anita Auer** (Utrecht) den Überblicksartikel zu „**Grammatical Variables**“ im **Handbook of Historical Sociolinguistics**, Oxford: Blackwell (Blackwell Handbooks in Linguistics) 2012, S. 261-279, publiziert.

Kooperationspartner-News

Exzellentes GCSC

Wie die DFG am Freitag bekannt gegeben hat, wird das International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) erneut im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert. Damit erhält das GCSC auch von 2012 bis 2017 Mittel der Exzellenzinitiative und kann sein Programm in den kommenden fünf Jahren weiterentwickeln und gezielt vertiefen.



Bei seiner Bewerbung konnte das GCSC nicht nur auf fünf erfolgreiche Jahre der Förderung hervorragender DoktorandInnen und innovativer Forschungsprojekte verweisen. Das langjährige Engagement der Justus-Liebig-Universität Gießen, die bereits im Jahre 2001 als erste deutsche Hochschule ein Graduiertenzentrum für Kulturwissenschaften gegründet hatte, hat dem Antrag zusätzlichen Nachdruck und Glaubwürdigkeit verliehen.

In den kommenden fünf Jahren wird das GCSC seine bestehenden Stärken in den Bereichen der Forschung, der Qualifizierung von jungen WissenschaftlerInnen und der Etablierung von professionellen Strukturen und internationalen Netzwerken weiter ausbauen. Das GCSC sieht sich bereits seit seiner Gründung exzellenter Forschung und Lehre verpflichtet. Ein besonderes Augenmerk gilt daher auch in den kommenden Jahren dem Ausbau des Teaching Centre, das bereits in der ersten Förderperiode maßgeblich dazu beigetragen hat, die

Forschungsarbeiten am Graduiertenzentrum in die grundständige Lehre rückzukoppeln und die Qualität der Lehre in den Kulturwissenschaften insgesamt zu steigern.

Darüber hinaus sollen bedarfsgerecht neue Initiativen umgesetzt werden. Hierzu gehören beispielsweise die Weiterentwicklung des GCSC-Forschungsprofils, die Integration zusätzlicher erstklassiger Partnerinstitutionen und der Aufbau eines systematischen Qualifizierungsangebots für Postdocs in den Kulturwissenschaften.



Das GCSC-Executive Board bedankt sich bei allen, die das Graduiertenzentrum während seiner langjährigen Geschichte unterstützt haben, und freut sich auf fünf weitere aufregende und produktive Jahre.

Fotos: Tanja Nitzke